

RUNDBRIEF, Frühjahr 2020

5.5.2020

Liebe Paten, liebe Freunde,

In den letzten Wochen erreichten mich per Telefon, email, WhatsApp oder messenger eine große Anzahl von Anfragen zur Situation in Kenia. Da ich mit dem Beantworten jeder einzelnen Nachricht überfordert bin, versuche ich auf diesem Weg all jenen, die unserer Schule in Mtwapa verbunden sind, eine ausführliche Beschreibung der momentanen Lage zu geben.

Zuerst einmal Allgemeines und gute Nachrichten:

Das Schuljahr startete termingerecht am 6. Jänner. Bereits am Wochenende zuvor führten wir unseren internen Aufnahmetest für die neue erste Klasse High School durch und die neuen Schüler wurden am 11. Jänner im Internat aufgenommen. Anfang Februar fand ein großes Schulfest statt, um den Erfolg unserer Maturanten/Abiturienten zu feiern, welche im November bei der staatlichen Prüfung „sensationelle“ Ergebnisse erreicht hatten. 32 Schüler (80%; landesweit sind es 18%) dürfen mit dem Studium an einer Universität beginnen, die anderen 8 mit einem Diplomstudium an einem College.

Anfang März wurde die Installation des ersten Teils einer Photovoltaikanlage durchgeführt – vielen herzlichen Dank an die Firma Fronius (Wels/Pettenbach) und deren Partner C.A.T in Nairobi, welche uns mit viel Material und kostenloser Installation in großartiger Weise unterstützt und so die Kosten erschwinglich gemacht haben. Im Moment sind wir bei Schönwetter tagsüber unabhängig vom öffentlichen Stromnetz. Die Batterien für den Nachtbetrieb hätten Anfang Mai kommen sollen, doch durch die momentane Krise sind Lieferverspätungen zu erwarten.

Und damit kommen wir zu den schlechten Neuigkeiten:

Ebenso wie in weiten Teilen Europas wurden Kenias Schulen am 16. März geschlossen – allerdings wurde diese Maßnahme erst am Abend zuvor angekündigt, obwohl eine mögliche Schulschließung noch am Vortag vom Unterrichtsminister dementiert worden war. Es blieb kaum Zeit für die Vorbereitung von Unterrichtsmaterial für die „Zwangsferien“. Unsere Lehrer taten ihr Möglichstes und vor allem die Schüler der höheren Klassen durften ihre Schulbücher mit nach Hause nehmen. Das ist ein großes Risiko für uns, aber unumgänglich. Von offizieller Seite her gibt es zwar Angebote für e-learning, welches aber natürlich unseren Kindern, die zu den „Ärmsten der Armen“ des Landes gehören, nicht zugänglich ist. Für jene unserer Schüler, die im weiteren Familien- oder Freundeskreis ein Smartphone haben, wurde eine WhatsApp Gruppe eingerichtet, über welche Unterrichtsmaterial ausgetauscht wird und Fragen diskutiert werden. Leider ist das nur ein sehr kleiner Prozentsatz.

Händewaschen und social distancing sind für viele unserer Familien nicht möglich. Sie leben auf engstem Raum, entweder in einer oft fensterlosen Lehmhütte oder in einem Zimmer in den Slums, ohne Zugang zu fließwasser. Mangelernährung, HIV, Malaria, Tuberkulose und andere Infektionskrankheiten schwächen das Immunsystem. Die medizinische Versorgung ist nicht besonders gut.

Seit 5 Wochen herrscht in Kenia ein Ausgangsverbot von 19 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Am ersten Abend wurde es mit unvorstellbarer Brutalität überwacht. Sobald man das Haus verlässt, muss man eine Maske tragen.

Offiziell gibt es in Kenia ca 500 nachgewiesene Infektionen (Stand 4.5.), doch es gibt Befürchtungen, dass die Dunkelziffer sehr hoch ist. Obwohl es jetzt mehr Möglichkeiten für Tests gibt, wehrt sich die Bevölkerung dagegen. Ein Krankenhausaufenthalt muss bezahlt werden (kostet ca 10 000 €), ebenso die Quarantäne in einer staatlichen Einrichtung, wenn man mit einem positiv Getesteten Kontakt hatte (20 € pro Tag). Zuhause darf man nicht bleiben... Sicher können wir uns alle vorstellen, wie sich die Leute fürchten, die oft keinen einzigen Euro haben, um Lebensmittel zu kaufen!

Viele Paten fragen nach der Situation mit der Versorgung von Lebensmitteln – die Lebensmittelgeschäfte haben offen, es kam aber, so wie bei uns, zu Hamsterkäufen. Der arme Teil der Bevölkerung konnte natürlich keine Vorräte anlegen. Grundnahrungsmittel sind erhältlich, Preissteigerungen halten sich derzeit halbwegs in Grenzen. Es gab Warnungen von Seiten der Regierung, dass es zu diesen nicht kommen darf. Vor allem Gemüse ist aber kaum erhältlich und auch nur wenig Obst. Bei diesen sind die Preise sehr gestiegen.

Viele unserer Kinder machen sicher eine extrem schwierige Zeit durch, weil die Eltern noch weniger Arbeit als sonst finden und kein Geld für Essen da ist. Durch die fürchterliche Heuschreckenplage im Norden des Landes wird sich die Situation auch „nach Corona“ kaum entspannen. Wegen der erwarteten Ernteauffälle wird es sicher zu einem Engpass und großen Steigerungen bei den Lebensmittelpreisen kommen.

In Nairobi kam es beim Verteilen von gespendeten Lebensmitteln zu Unruhen, deswegen ist die private Austeilung von Hilfsgütern jetzt verboten und muss über staatliche Stellen abgewickelt werden.

Für die Ferien im April waren einige größere Renovierungen geplant, vor allem der Dächer in Kindergarten und Grundschule. Trotz des Beginns der Regenzeit konnte nun mit Schwierigkeiten mit der Renovierung der Dächer des Kindergartens begonnen werden. Auch einige Wege werden repariert – unserem Schulleiter ist es endlich gelungen, etwas Material aufzutreiben. Sand und Schotter sind kaum erhältlich. Die Counties Nairobi und die Küstenländer Mombasa, Kilifi (wo unsere Schule liegt) sowie Kwale an der Südküste dürfen weder betreten noch verlassen werden. Innerhalb der Counties darf man sich aber bewegen. Mundschutz und Abstand-Halten sind jedoch vorgeschrieben. Die Menschen sind sehr verunsichert.

Universitäten/Colleges – diese sind ebenfalls geschlossen, die Studenten mussten aus den Heimen ausziehen. Für jene, die darauf warten, im Herbst mit dem Studium zu beginnen, geht das bange Warten noch weiter. Anfang April gab es eine Verlautbarung für jene, denen keines ihrer 4 Wunschstudien zugeteilt werden konnte. Sie müssen sich nun für etwas Anderes, soweit vorhanden, entscheiden. Dies betrifft 5 unserer 32 Maturanten. Die restlichen 27 wissen zwar, dass sie eines ihrer Wunschstudien zugeteilt bekommen haben, aber noch nicht welches und an welcher Universität.

Es ist wahrscheinlich, dass die Höhe der staatlichen Studienanleihen reduziert wird und das vielen Jugendlichen das Studium erschweren oder unmöglich machen wird. Die immer schon prekäre finanzielle Situation in Kenia verschlechtert sich täglich durch die Krise.

Seit gestern (4.5.) wird von einigen Unis online Unterricht angeboten und wir haben etliche ehemalige SchülerInnen, die diese Möglichkeit nutzen, indem sie unsere Computer und das Internet an der Schule verwenden.

Natürlich weiß niemand, wann die Schulen wieder geöffnet werden können. Einstweilen wird der 5. Juni als Datum für eine mögliche Öffnung genannt. Seit 25.3. gilt ein absolutes Einreiseverbot für Ausländer. Unsere Volontäre schafften es gerade noch, das Land vor dem Landeverbot für Flugzeuge zu verlassen. Wann die nächsten Volontäre kommen können, ist auch ungewiss, ebenso der Zeitpunkt meiner nächsten Reise.

Post an unsere Schüler – ich bitte im Moment davon abzusehen, Briefe an mich oder an unser Schulpostfach in Mtwapa zu schicken. Alle Briefe, die ich im Jänner und Februar per Post erhielt, fand ich bei meiner Rückkehr am 6. März vor. Ich war bereits am 1.1. geflogen. Die Sendung per Post nach Kenia ist im Moment unmöglich.

Spenden an einzelne Kinder – bei Spenden für Kinder im Kindergarten und in der Grundschule kam es leider zu einigen unschönen Folgen. Zu Weihnachten gab es einige hohe Spenden, ca 70 Kinder bekamen kleinere Beträge, die meisten nichts. Das führte zu viel Neid und Eifersucht bei den Eltern.

Daher bitte ich alle Paten, einstweilen für Kindergarten – und Grundschulkind ohne Rücksprache mit mir nichts persönlich zu spenden. Gerne erhalten wir natürlich Spenden für unseren allgemeinen Sozialfonds, aus dem alle Kinder, die etwas dringend brauchen, versorgt werden. Nach dem Ende der Krise werden wir viele Nöte sehen und möchten diesen natürlich auch begegnen. Für die Schüler der High School gilt diese Einschränkung jedoch nicht. Mit ihnen regeln wir die Spenden persönlich, ohne Einbindung der Eltern und erleben täglich, wie dankbar sie sind. Es sind wenige Eltern, die problematisch sind, nicht die Kinder! Bitte nehmt vor jeder geplanten Überweisung auf jeden Fall mit mir Kontakt auf. Wir müssen uns auch rechtlich irgendwie absichern und sind beim Überlegen, was wir tun können, um weitere Probleme zu vermeiden.

Die nächste Patenaussendung ist für den Sommer geplant. Der Umfang der Informationen über die Kinder wird von der Entwicklung der nächsten Wochen abhängen.

Das waren jetzt einige Informationen, welche die meisten der an mich gestellten Fragen beantworten sollten. Bei Interesse kann man unter www.standardmedia.co.ke und www.nation.co.ke online die kenianischen Tagesnachrichten lesen.

Danke an euch alle für eure Unterstützung und Hilfe! Bitte bleibt uns weiter treu – die Schule muss natürlich weiter erhalten werden und wir möchten unseren Angestellten auch weiterhin die Löhne zahlen. Sie brauchen das Geld jetzt dringend.

Liebe Grüße,

Sonja